

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Für die Werkstätte

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**für die Werkstätte.****Mittel zur Belebung alter Lederbäume.**

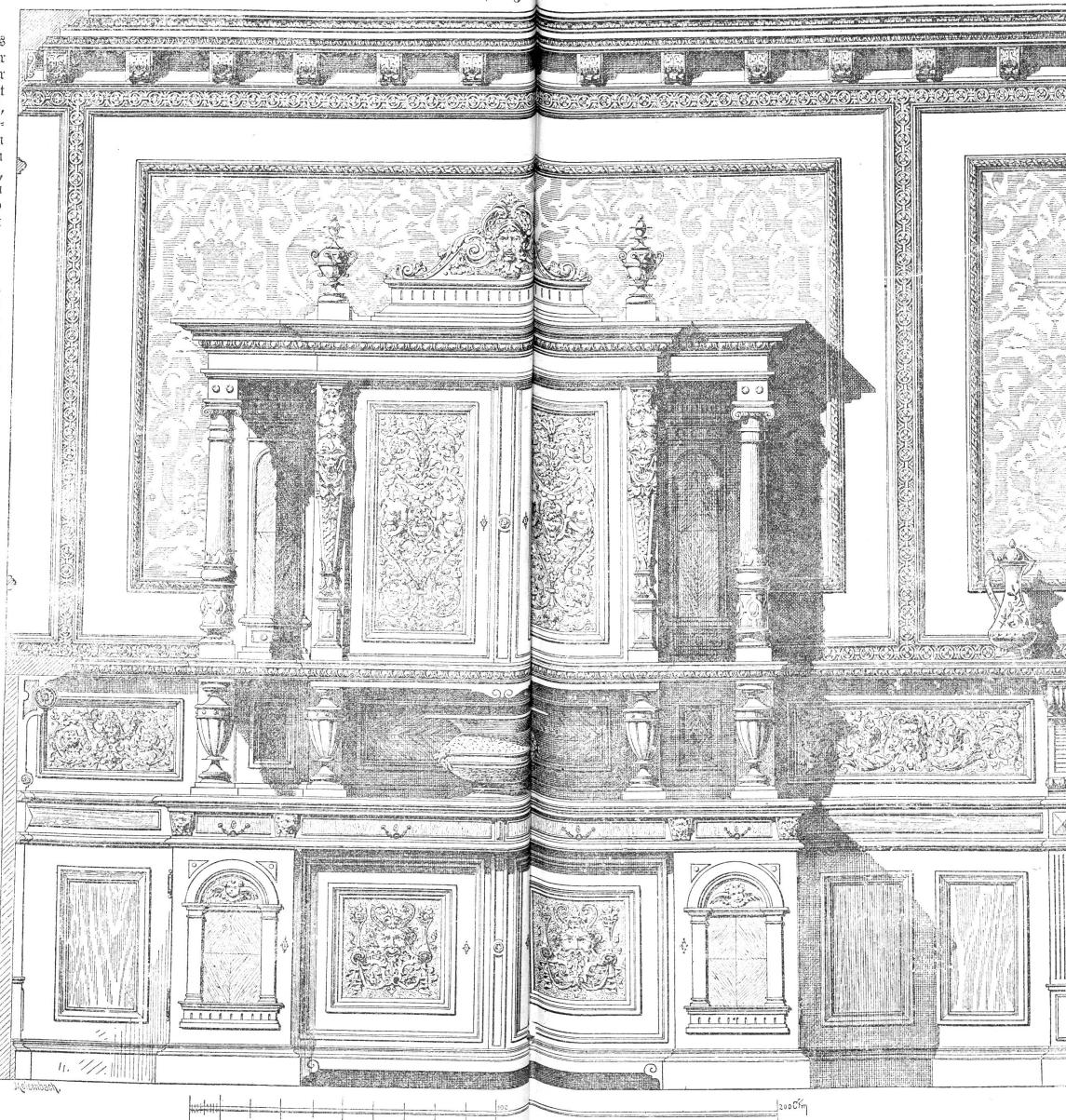
Als solches gibt Dr. Mothes im "Bauwurke" folgendes Verfahren an: Viel besser als Natronlauge und sogar billiger ist sogen. grüne Schmierseife, d. h. Kalkseife, welche auch geringer Vorhalt für die Hände der Arbeitenden bedarf, auch nicht so starke Aufschwemmung und daher nicht solche Gefahr des Reißens, Werbens u. veranlaßt, wie Natronlauge. Mit Schnitzwerk verzierte Thüren u. drgl., welche mindestens seit 180 Jahren zu verschiedenen Zeiten mit 3—5 Ausstrichen von Lederbäume versehen waren, sind mit solcher Seife, wie sie vom Seifenfieder kommt, eingefüllt und nach einigen Stunden abgeküsst mit vollem Erfolg. Will man das Nachverdunnen des Holzes vermeiden, so kraft man das Eingeschaffte ab, statt es abzuwaschen und wischt dann nur mit einem feuchten Schwammchen.

**Praktische Beiträge zur Vernickelung.**

Die Schwierigkeit, gut vernickelte Gegenstände zu erzeugen, liegt anständlich in den Vorbereitung der zu vernickelnden Gegenstände. Der Fehler besteht meistens, nach den Mittheilungen der "Elektrotechnischen Rundschau", darin, daß zur Reinigung der zu vernickelnden Metallplatten nicht genügende Vorrichtungsregeln angewandt werden. Nachdem nämlich die Metalloberfläche poliert worden, bleibt eine mikroskopische Fettähnlichkeit auf dem Metalle hängen, welche noch durch Berühren mit den Händen häufig vermehrt wird. Eine Entfernung der Metalloberfläche muß vor Atem vorgenommen werden und geschieht dies am besten dadurch, daß man zuerst den polierten Metallgegenstand in eine heiße Lösung von 0,1 Kilogramm Potasse auf 1 Liter Wasser legt, denselben 1—2 Minuten darin beläßt und alsdann mit frischem Wasser abspült. Nachdem dies geschehen, muß der Gegenstand in ein zweites Bad, am besten in ein solches von Kaltholz, gelegt werden. Letzteres wird so dargestellt, daß man ungelösliches Salz mit Wasser löst und soviel Wasser zugesetzt, bis man eine milchartige Flüssigkeit erhalten hat. In dieser Kaltholz wird der Metallgegenstand einige Male hin und hergeworfen, dann mit Wasser thätig abgewaschen, und höchstlich noch in ein leichtes Säurebad — 3 Gramm Salzsäure und 1 Liter Wasser — getaucht. Hierauf wird es thätig mit Wasser abgespült, und dann, ohne die glänzenden Stellen mit den Händen zu berühren, in das Kältebad, mittels eines Gartens eingeschüngt. Auf diese Weise werden sicher gute Vernickelungen erzielt.

**Das Färben des Leders und Verzieren desselben durch erhabene Pressungen.**

Gepreßtes Leder findet hauptsächlich Verwendung für Polsterarbeiten und für dekorative Zwecke. Die verschiedenen, beim Preßens des Leders Anwendung findenden Methoden ergeben nicht immer befriedigende Resultate, weil das Leder, wenn es mittels mit Dampf erhitzter, gravierter Stahlwalzen gepreßt wird, seine Geschmeidigkeit verliert und in Folge dessen für Polsterzwecke unbrauchbar wird. Außerdem lassen sich auf derartig zingerichtetem mit Metall überzogenes oder die natürliche Außenfarbe behandeltes Leder Farben nicht dauerhaft auftragen. Ein Erfinder behauptet nun, wie "Coach, Harness und Saddlery" mittheilt, diesen Mangel in folgender Weise abheben zu können. Das zu preßende Leder wird in ein mit Kochendem Wasser, welchem ein kleines Quantum Milch hinzugesetzt ist, angefeuchtes Stück Baum gehüllt und bleibt in dieser Umhüllung 6—10 Stunden, je nach der Qualität oder Art resp. je nachdem, ob es Schaf-, Ziegen- oder Saffian-, Kalb- oder eine andere Lederart ist. Auch von der Farbe, Vergoldung oder dem Metallüberzug, die resp. den man dem Leder zu geben beabsichtigt, ist die Zeit abhängig. Das Preßens oder Verzieren, welches dieser einleitenden Arbeit folgt, wird ohne Hitze mit gewöhnlichen Stein- oder Metallplatten ausgeführt. Gebräuchlich sind Lithographiesteine, auf welchen die gewünschten Muster geätzte oder gravirt werden. Nachdem das Leder unter der Platte geprägt ist, erhält es, gleichviel ob es später gefärbt werden soll oder nicht, eine gleichmäßige Grunsfarbe oder Ton. Eine andere Behandlung erfordert einzelne Farben, z. B. kann Ultramarine auf vergoldetes oder mit Metall überzogenes Leder geprägt werden. Das Preßens



**Panel mit Buffet.**  
Mit Harrass'schen geprägten Dekorationen der Fabrik B. Harrass in Böhmen (Thüringen).

**Musterzeitung Nr. 14.**

oder Verzieren wird mit der gewöhnlichen Presse verrichtet. Das in der oben beschriebenen Weise behandeltes Leder oder ähnliche Material wird dann vollständig getrocknet und nach 6 oder 8 Tagen mit folgender Mischung: 5 Theile Eiweiß, 2 Theile Glycerin und 1 Theil dithiliten Wasser bestrichen, wozu man sich eines Schwammes bedient. Man sagt, daß das Leder nach dieser Behandlung eine permanente Geschmeidigkeit und größere Dauerhaftigkeit erlangt, als wenn es nach einer anderen Methode zubereitet ist; auch soll es passender für industrielle Zwecke sein, besonders wo Weichheit und Elastizität verlangt wird. Um das Leder oder ähnliches Material mit einer Metallüberzug resp. vergolden, verklären oder färben zu können, daß es bei der beschriebenen Behandlung nicht leidet, wird es entsprechend der Qualität und Zubereitung (ob Schaf-, Ziegen-, Saffian- oder Kalb-) mit einer Auflösung von Schellack bestrichen und dann getrocknet; hierauf wird es mit einer Mischung, bestehend aus einem halben Pund (engl.) rohem Schellack und 30 Tropfen Taffor-Del, verblümt mit Alkohol und Schweiß-Aether in dem Verhältnis, daß 2 Theile Alkohol und 1 Theil Schweiß-Aether genommen werden, überzogen. Diese Operation muß ein oder mehrere Male, je nach der Menge der im Leder befindlichen Fettzellen wiederholt werden. Sodann wird eine dünne Lage von Leim oder Ähnlicher Masse auf das Leder aufgetragen, die man behutsam trocknen läßt, und während dieselbe die aufgelegten Gold-, Silber- oder Metallblättchen noch festhält, kann das Preßens des Leders vor sich gehen.

**Verfestigen von Leder auf Eisen.**

Man streicht nach der „C. 3. Opt. und Mech.“ das Eisen mit einer Bleifarbe (etwa mit Bleiweiß) oder mit Lampenöl an. Ist dieser Anstrich getrocknet, so trägt man auf denselben die folgendermaßen bereitete Masse auf: Man legt besten Leim so lange in kaltes Wasser, bis er weich geworden ist, und löst ihn dann bei mäßiger Gewärming in Eisig auf. Dieser Lösung fügt man dann ein Drittel ihrer Menge weißes Terpentiniöl zu und mischt das Ganze tüchtig untereinander. Die zielstiftige Masse trägt man dann noch warm auf die bestrichene Eisenstelle auf, legt das ausgezogene Leder schnell darüber und preßt es fest an.

**Verhinderung von Serpentinauswirkungen aus Tannenhölzern.**

Um Serpentin-Auswirkungen aus angestrichenem Tannenhölzern zu verhindern, empfiehlt der „Bab. Gen.-Bdg.“ die „D. Tischlerzg.“, die Knoten im Holz vor dem Anstreichen mit einer Mischung von gleichen Theilen gelösten Kalb und Mehl, welche mit Wasser zu einem steifen Brei angerührt sind, zu bestreichen. Beim Trocknen der Masse zieht das Serpentin in dieselbe hinein, wie Del, während man mittels Pfriemeide an einem Stubenboden entfernt. Bei mehrfacher Wiederholung dieses Verfahrens soll ein Ausschwitzen von Serpentin nach dem Anstreichen ganzlich verhindert werden können.

Bon J. Werner in Mainz wurde der Redaktion der „Bab. Gewerbe“ vor einiger Zeit das folgende Mittel empfohlen: Man überstreicht die betreffenden Stellen oder besser noch die ganze Fläche mit einer Schellacklösung: 1 Theil Schellack auf 4 Theile Spiritus und gibt dann als ersten oder Grundanstrich, den man sonst gewöhnlich fett hält, einen sehr magern, wenig Del enthaltenden matten Schleißgrund, den man vollkommen erhärtet lassen muß, bevor man alsdann die weiteren Anstriche folgen läßt.

Was die Theorie des letzteren Verfahrens anlangt, so beruht seine Wirkung ohne Zweifel auf der Unlöslichkeit des Schellacks in Serpentin. Teile werden von letzterem gelöst; Oelfarbe, direkt auf Holz liegend, wird deshalb von dem darunter befindlichen Serpentin in der Wärme allmälig erweicht und aufgelöst, woran das Harz weiter überquellen kann; eine nicht lösliche Zwischenlage muß diesem Vorgang vorbeugen.

**Fassen von Edelsteinen auf galvanischem Wege.**

Nach dem "Techniker" erfolgt das Fassen von Edelsteinen auf galvanischem Wege dadurch, daß man die Fassung derselben mit ihren Verzierungen in Wachs, dem etwas Pech zugesetzt wird, einträgt, hierauf das Modell graphitirt, dann die Edelsteine in dasselbe einsetzt und zuletzt Modell und Edelsteine in ein galvanoplastisches Bad bringt, in welchem sich auf dem Modelle Gold oder Silber, die Edelsteine einfassend, niederschlägt. Ist der Niederschlag vollständig erfolgt, so nimmt man das Modell aus dem Bade heraus, schmilzt das Wachs und erhält in dieser Weise die Fassung der Steine à jour, die dann in gewöhnlicher Weise gereinigt und poliert werden. Diese Methode ist auch für manche Bijouterien, wobei nur Vergoldung oder Versilberung stattfindet, ferner für ächte Gold- und Silberfassungen praktisch anwendbar. Auch bunte Fensterscheiben, statt des gewöhnlichen Bleibandes, sowie überhaupt Kunstgegenstände kleinerer und größerer Dimensionen können auf diese Art galvanisch fest und leicht miteinander verbunden, bezw. in Metall gefaßt werden.

**Färben der Weichlöthungen.**

Soll Kupfer gelöthet und diese Löthung derartig gefärbt werden, daß sie die gleiche Farbe des umliegenden Kupfers hat, so stellt man sich zuerst eine gesättigte reine Kupfervitriollösung her, worauf man letztere auf die Löthung aufträgt. Berührt man nun die Löthung mit einem Eisen- oder Stahldraht, so bedeckt sich erstere mit einer Kupferhaut, die durch wiederholtes Anfeuchten mit der Kupfervitriol-Lösung und Berühren mit dem Drahte beliebig verstärkt werden kann. Soll die Löthung eine gelbe Farbe zeigen, so mischt man 1 Th. gesättigte Zinkvitriol-Lösung mit 2 Th. Kupfervitriol-Lösung, trägt diese Mischung auf die verkußte Stelle auf und reibt letztere mit einem Zinntabre. Soll die Löthung vergoldet werden, so bestreicht man diese Stelle, die vorher, wie oben angegeben, verkußt ist, mit Gummii- oder Fischblasen-Lösung und streut Bronzeputz darauf. Hierdurch wird eine Oberfläche hergestellt, die nach dem Trocknen des Gummis gleich den vorher angegebenen Löthungen glänzend poliert werden kann. („Metallarbeiter“.)

**Verschiedenes.**

**Schweiz. Kunsthandwerk.** Das Stadttheater in Lübeck hat laut „N. Z. Z.“ bei Herrn Spenglermeister Gerung in Zürich sämmtliche Requisiten, Waffen, Rüstungen &c. für die Oper „Walküre“ in Auftrag gegeben.

**Neue Erwerbsquellen.** Aus Oberhasle wird dem „T. A.“ geschrieben, es sei bei Innerskirchen ein mächtiges Lager von Graphit entdeckt worden, der sich zu Bleistiften, Schnellziegeln, Gefäßen zu elektrischen Batterien &c. eignet. Zur Einführung genannter Industrie fände man dort billiges Holz und große verfügbare Wasserkräfte. In Guttannen wird ein Serpentinen-(Tafelstein-)Bruch eröffnet. Die Ausfuhr dieses geschätzten Steines wird nun durch die neue in diesen Tagen eröffnete Straße ermöglicht.

### Frage zur Beantwortung von Sachverständigen.

**546.** Wer fertigt saubere Modelle nach Zeichnungen als Spezialität? Ae. & M.

**547.** Wer kauft schöne Papierblumen gegen Baar oder kommissionweise?

**548.** Gibt es auch ein Mittel, die sogenannten Wanderameisen aus einem neuen Hause zu vertreiben? F. R. in R.

**Antworten.**

Auf Frage 539. G. Wintler, Schlosser in Thun, liefert solide und billige Gartenmöbel für Gartenwirthschaft.

Auf Frage 540. Ich kann Antwort resp. Auskunft über Behandlung des fragl. Artikels geben, sowie auf Verlangen selbstverfertigte Muster einsenden.

F. Sträßer, Müller, in Häusen-Ossingen.

Auf Frage 545. Eisenne Brauntweinfessel in jeder wünschbaren Fäcon und Dimension liefern solid und billig: Knecht u. Wiesmann, mech. Kupferschmiedewerkstatt, Horgen.

**Der Markt.**

(Registraturgebühr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.)  
Die auf die Angebote und Gesuche bei der Expedition d. Bl. einlaufenden Offertenbriefe werden den Angebots- und Gesuchsteller sofort direkt übermittelt und es sind letztere ersucht, dieselben in jedem Falle zu beantworten, also auch dann, wenn z. B. die angebotenen Objekte schon verlaufen sind, damit jeder weiß, woran er ist.

**Gesucht:**

163) Ein älterer Differentialflaschenzug; Tragkraft 1000—1500 Kilo.  
164) Meerohr zu Flechten von Stuhlfüßen, Sonnenfesseln &c. in größeren Partien und billig.

**Angebot:**

93) Bandagen bewährter Konstruktion liefern Wolf u. Weiß in Zürich.  
94) Zwei Bellbäume, zusammen 9 M. lang, 45 Min. dic, und eine Niemenrolle, 1 M. hoch, 170 Min. breit, Bohrung 45 Min., Gewicht 85 Kilo. J.

**Arbeitsnachweis-Liste.**

Frage 20 Cts. per Zeile.

**Offene Stellen**

für:	bei Meister:
2 Spengler;	Al. Behnder, Spenglerstr., Einsiedeln,
1 solider Schreiner und 1 Lehrling;	B. Müttli, Schreiner, Balsthal (Soloth.)

**Submissions-Anzeiger.**

Die Grab-, Maurets-, Steinhauser-, Zimmer-, Schlosser- und Spenglerarbeiten für das Aufnahmgebäude, sowie die Zimmer-, Dachdecker-, Schlosser-, Spengler- und Aufricht-Arbeiten für den Güterschuppen der Station Horgen sollen im Submissionswege vergeben werden. Dieselben sind veranlagt wie folgt:

A. Aufnahmgebäude.	B. Güterschuppen.
1. Grabarbeit Fr. 1000.—	1. Zimmerarbeit Fr. 9962.—
2. Maurerarbeit " 24066. 85	2. Dachdeckerarbeit " 2013.—
3. Steinhauserarbeit " 4157. 20	3. Schlosserarbeit " 1842.—
4. Zimmerarbeit " 5977. 11	4. Spenglerarbeit " 694.—
5. Schlosserarbeit " 1248.—	5. Aufrichtarbeit " 640.—
6. Spenglerarbeit " 983.—	
Summe Fr. 37482. 16	
Summe Fr. 15151.—	

Pläne, Voranschlag, Vertragsbedingungen und Bedingtheit sind auf dem technischen Bureau des Herrn Oberingenieur Th. Weiss im Rohmaterial-Bahnhof Auerstühli zur Einsicht aufgelegt. — Übernahmsofferten für einzelne oder die Gesammbauarbeiten, ausgedrückt in Prozenten der Voranschlagspreise und mit der Aufschrift „Eingabe für Hochbauten der Station Horgen“ versehen, sind bis spätestens den 5. August n. f. an die Unterzeichnete eingutenden.

Zürich, den 19. Juli 1886.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

**Garantiert waschfähige Crêpe de Chine** in neuem solidestem Gewebe (berühmteste Marke Anderson) à Fr. 1.05 Cts. per Elle oder Fr. 1.75 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stückten portofrei in's Haus Dettinger & Co., Centralhof, Zürich.

P. S. Muster-Kollektionen bereitwillig und neueste Modebilder gratis.

**Metallgiesserei**  
von  
**Gebr. Gimpert, Küssnacht**  
am Zürichsee  
**Messingguss, Bronzezug**  
**(Rothguss)**  
nach eingesandten oder eigenen Modellen. — Dichter sauberer Guss wird garantiert. (431)

**VELO.**

H. Jakob Moser, Posthalter in Uebeschi bei Thun, wünscht ein 2plätziges, bräderiges, solides Velociped zu kaufen. (679)

**Wo** gibt es ein **Absatzgebiet**  
für Drechslerartikel, speziell für Pianostühle (Klavierschühle), Etagères. Offeraten befördert die Exped. d. Bl. (680)

### Für Bazare und Eisenhandlungen empfiehlt

### Zeitungshalter, Kartenpressen und Stiefelzieher

zu billigsten Preisen.  
651) **Jb. Schmid**, Drechsler, Kreuzlingen.